



BOMBUS

Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland

Im Auftrage des Vereins für naturw. Heimatforschung
herausgegeben v. E. Wagner, Hamburg-La. 1, Moorreye 103
Postscheckkonto d. Kassenwarts V. Weiß; Hamburg 125826

Nr. 48

Hamburg, Mai 1948

370. (Hem. Het. Gerridae) *Gerris gibbifer* Schumm. var. *flaviventris* Put.

In meinem Verzeichnis der Wanzen der Nordmark und Nordwestdeutschlands (1937) ließ ich diese Abart unberücksichtigt, obgleich sie mir damals bereits von mehreren Fundorten vorlag. Ich hielt diese Form damals für belanglos und glaubte, daß es sich um frische, unausgefärbte Stücke handle. Wie Jordan jetzt nachweist (Casopsis XLIV, 1947 S. 47, Prag), ist das nicht der Fall. Die var. *flaviventris* Put. kommt zwar vor allem bei der kurzlebigen Sommergeneration vor, sie tritt aber auch zuweilen bei der überwinterten Herbstgeneration auf. Bemerkenswert ist, daß die Tiere der Sommergeneration nach v. Mitis auch sonst weniger dunkel gefärbt sind. Weitaus die meisten Stücke der var. *flaviventris* Put. wurden zwischen dem 10. 7. und dem 11. 8. erbeutet; es lagen aber sogar überwinterte Tiere vor, die am 5. und 26. 4. gefunden wurden, zwei Tiere vom 16. 9. dürften gleichfalls zur Herbstgeneration gehören.

Da die var. *flaviventris* Put. anscheinend in manchen Gegenden fehlt — Jordan kann deutsche Funde nur aus dem Taunus und der Oberlausitz melden — ist es wohl angebracht, unsere bisherigen Fänge einmal zusammenzustellen. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß die Form noch vielenorts unbeachtet geblieben ist.

Var. *flaviventris* Put. Heide: Nieder-Haverbek, Radbruch, Stade. Hamburg: Duvestedter Brook, Langenhorn, Oh-Moor, Poppenbüttel. Ostholstein: Schmalen-See. Die var. ist weder aus Mecklenburg und Dänemark noch aus Holland oder England gemeldet. Eduard Wagner.

371. (Hem. Het. Nabidae) *Pterygodimorphismus* bei Nabis-Arten.

Ein großer Teil unserer Nabis-Arten pflegt mit verkürzten Halbdecken vorzukommen. Von ihnen sind *N. lineatus* Dhlb. und *limbatus* Dhlb. in der Regel mikropter, *N. apterus* F. und *myrmecoides* Costa in der Regel brachypter, jedoch variiert die Länge der Halbdecken bei diesen beiden Arten stark; *N. boops* Schdt. ist fast immer brachypter, dagegen ist *N. flavomarginatus* Sz. wiederum eine Art, bei der die Länge der verkürzten Halbdecken starken Schwankungen unterliegt. Alle diese Arten kommen mehr oder minder selten nun auch mit völlig ausgebildeten Halbdecken vor. Ich habe jedoch bei diesen Arten mit zwei Ausnahmen bisher nur makroptere ♀♀ gesehen. Makroptere ♂♂ liegen bisher nur von *N. myrmecoides* Costa und *N. flavomarginatus* Sz. vor. Die betreffenden Funde sind durch die Angabe „♂“ hervorgehoben. Alle anderen Stücke waren ♀♀. Bei einzelnen Arten sind makroptere Stücke eine große Seltenheit. Die folgende Uebersicht ist eine Zusammenstellung aller Funde makropterer Tiere, die mir bekannt geworden sind.

1. *N. apterus* F. Bremen: 8. 36 (Alfken) Heide: Fischbeker Heide 8. 37 (E. Wagn.), Neugraben 10. 9. 32 (Feldtmann), Horst a. d. Seeve 9. 8. 47 (W. Wagn.), Allerland: Peine 8. 34 (Eigen). Hamburg:

Botanischer Garten 16. und 20. 8. 46 (E. Wagn.) Fuhlsbüttel 10. 8. 11, 10. 11. 30 (ders.) Schaal-See: Marienstädt 9. 9. 41 (Lohse) Ost-Holstein: Plön 14. 8. 44 (Remane), Kiel, Viehburger Gehölz 28. 7. 46 (ders.). Auffällig ist bei dieser Art, daß die größere Zahl makropterer Tiere in dem Gebiet der Lüneburger Heide gefunden wurde.

2. *N. myrmecoides* Costa. Lübeck: Brandenbaum 24. 8. 33 (Saager), Seretzer Tannen 10. 9. 37 (Sick), Scharbeutz 8. 34 (Weber). Ost-Holstein: Moll-See b. Kiel 8. 8. 36 (ders.), Rumohr 8. 8. 36 (ders.), Wienberg 10. 8. 36 (ders.), Brammer Au 7. 6. 39 (ders.), Elsdorf 12. 8. 38 (Mahr), Hohn 22. 8. 38 (Mahr), Plön 24. 3. 46, 19. 7. 46 (♂), 19. 4. 45 (♂), 17. 9. 44, 5. 45 (♂) (Remane). West-Holstein: Kremper H. 19. 8. 44 (Lohse). Süd-Schleswig: Ulsnis a. d. Schlei 18. 6. 42 (Gebien). Bei dieser Art liegen die Verhältnisse entgegengesetzt. Westlich der Elbe ist noch kein makropterer Stück gefangen, aber auch in Holstein liegen alle Funde solcher Tiere im Osten des Gebietes. Dort scheinen sie nicht selten zu sein.

3. *N. boops* Schdtte. Bisher nur ein 1 makr. ♀ gefunden: Heide: Neu-Darchau 16. 7. 35 (E. Wagn.).

4. *N. limbatu*s Dhlb., Heide: Buchwedel (Gebien), Hamburg: Langenhorn 15. 8. 28 (E. Wagn.), Grasbrook (Sauber), Volksdorf 11. 7. 32 (E. Wagn.), 16. 7. 34 (ders), Escheburg 16. 8. 42 (ders) Ost-Holstein: Oldesloe 31. 7. 41 (ders) West-Holstein: Albersdorf 21. 7. 33 (W. Wagn.) Insel Sylt: Kampen 15. 7. 46 (Lohse). Das erste makropterer Stück dieser Art aus Deutschland wurde von Schumacher nach einem Hamburger Tier (Buchwedel) beschrieben. Auch hier liegen alle Funde bis auf einen östlich der Elbe, sind aber über ganz Holstein verbreitet.

5. *N. lineatus* Dhlb. Hamburg: Forst Hagen 8. 8. 35 (E. Wagn.), Langenhorn 15. 8. 28 (ders) Ost-Holstein: Grömitz 17. 8. 47 (Lohse) Lauenburg: Schmilau 14. 8. 47 (Remane). Nur 4 ♀ wurden bisher gefunden.

6. *N. flavomarginatus* Sz. Insel Memmert (Alfken). Heide: Sahlenburg 21. 7. 34 (E. Wagn.) Hamburg: Langenhorn 3. 7. 30 (E. Wagn.), Hummelsbüttel 30. 6. 30 (ders) Schaal-See: Kneese 26. 7. 47 (Lohse) Lübeck: Campow 16. 7. 34 (E. Wagn.) Ost-Holstein: Großenbrode 18. 7. 29 (ders), Plön, Nehnten 21. 6. 47 (Remane), Sande 13. 7. 47 (ders) West-Holstein: Schobüll 31. 7. 44 (♂, ders.). Insel Amrum 3.—10. 9. 38 (Weber). Fast die Hälfte aller Funde makropterer Stücke (5 von 11) stammen von der Meeresküste oder sogar von Inseln. Auch das ist bemerkenswert. Die Art ist sonst überall verbreitet und wird ohne Zweifel häufiger im Binnenlande als an den Küsten gefangen worden sein.

Eduard Wagner.

372. (Lep. Noct.) Erwähnenswerte Schmetterlingsfunde am Licht in Othmarschen. Seit das Ende des Verdunkelungszwanges den Lichtfang wieder möglich gemacht hat, betreibe ich natürlich diese bequeme Fangmethode in meiner Wohnung in Othmarschen, wann immer der Anflug viel versprechend erscheint und soweit es die Stromzuteilung erlaubt. Neben vielen Funden, die durchaus im Rahmen dessen lagen, was man vernünftigerweise erwarten konnte, machte ich dabei die folgenden Funde, die mir des Festhaltens wert erscheinen: Am 17. 7. 47 flog eine *Had. scolopacina* Esp. an und am 9. 8. 47 eine *Agr. occulta* L. Beide Tiere erschienen recht wenig abgeflogen, so daß der Schluß erlaubt scheint, sie seien in der näheren Umgebung des Fundplatzes geschlüpft. Beide Arten sind, wie auch in unserer Fauna von 1930—31 erwähnt, in unserem Gebiet im allgemeinen an größere Waldbestände gebunden. Die nächsten in der Umgebung von Othmarschen sind der Volkspark Altona — dort erbeutete Evers die *Agr. occulta* — und die Wälder der Haake. Man darf daher wohl annehmen, daß es sich bei den erwähnten Funden um Restbestände einer früheren Waldfauna handelt,

denn das Fundgebiet liegt im Bereich der ehemals ausgedehnten Laubwälder des nördlichen Elbsteiluferes, deren Reste sich in den großen Elbparks zwischen Blankenese und Altona erhalten haben.

Am 4. 7. 46 flog eine *Petilampa arcuosa* an. Sie dürfte ein ihr zusagendes Biotop an den versumpften Rändern des sog. Othmarscher Teichs gefunden haben, der etwa 2—300 m von meiner Wohnung entfernt ist. G. Warnecke weist in unserer Eulentauna darauf hin, daß die recht vereinzelt gefundenen dieser Art wohl kein rechtes Bild über Art und Häufigkeit des Vorkommens geben. Mein Fund scheint diese Vermutung zu erhärten.

Neben vielen *Hydr. fucosa* Fr. (= *chrysographa* Hb., *paludis* Tutt), die im Laufe zweier Sammelzeiten anfliegen, fing ich am 6. 8. 47 eine *Hydr. oculatea* (= *nictitans* Bkh), deren Artzugehörigkeit durch Untersuchung des Genitalapparates sichergestellt wurde. Auch diese Art scheint im wesentlichen an Waldungen gebunden, soweit die wenigen einwandfreien Funde in unserem Gebiet darüber Rückschlüsse zulassen.

Am 7. und 9. 8. 47 fing ich je eine *Plusia festucae* L. Es wäre möglich, daß auch diese Art ein geeignetes Biotop am Othmarscher Teich findet.

G. Meyer, Hamburg-Othmarschen

373. (Lept. Noct.) Unregelmäßige Puppendauer bei *Cucullia artemisiae* Hfn. Bei vielen Lepidopteren-Arten in unserem Gebiet hat der extrem warme Sommer 1947 die biologischen Verhältnisse stark beeinträchtigt. Es würde sich lohnen, alle erreichbaren Daten einmal gesammelt zu veröffentlichen. Unsere Kenntnis über den Grad der Fixierung von Flugzeit, Generationenzahl und ähnliches würde durch eine solche Zusammenstellung in wertvoller Weise bereichert.

Hier zwei Daten über *Cuc. artemisiae*. Am 7. 9. 46 sammelte ich in Radbruch erwachsene Raupen in Anzahl von *Artemisia campestris*. Die Puppen überwinterten im ungeheizten Raum (1946/47!!) und die Falter schlüpfen zeitig im Frühjahr bis auf eine, von der also zu erwarten war, daß sie bis zum nächsten Frühjahr überliegen würde. Umso größer war daher meine Überraschung, als der Falter am 7. 9. 47 schlüpfte.

Ein gänzlich anderes Verhalten zeigte ein Tier, das Herr Loibl als Raupe am 9. 8. 47 an *Artemisia vulgaris* am Elbufer bei Othmarschen fand. Die Verpuppung erfolgte am 22. 8. und der Falter schlüpfte überraschend schon am 1. 10. 47.

Es sind diese Daten ein Beispiel dafür, wie ungeeignet die Fangdaten von Faltern für die Beurteilung der Generationenzahl einer Art sind.

G. Meyer, Hamburg-Othmarschen.

374. (Lep. Notodont.) *Notodonta tritophus* Esp. (torva Hb.). In den letzten Jahrzehnten kaum beobachtet. Friedrichsruh, ein kleines ♂ 1942 (J. Andorff, näheres Datum nicht mehr bekannt). Beimoor, 19. 5. 46 ein ♂♀ in copula (K. Klaus, Lüneburg); die Zucht mißglückte, es schlüpfen bei Fr. Diehl und mir nur drei Falter vom 17. 4. bis Ende April 1947.

Die Art hat im Niederelbegebiet die Nordwestgrenze ihrer Verbreitung in Mitteleuropa.

G. Warnecke.

375. (Dipt. Calliphoridae) Die europäischen *Calliphora*-Arten. Im Kröberschen Faunverzeichnis sind nur die beiden häufigsten, kosmopolitisch verbreiteten *Calliphora*-Arten aufgeführt. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß von den vier europäischen Arten mindestens noch *loewi* End., vielleicht sogar auch *uralensis* Villen., bei uns aufgefunden werden könnten. Ich gebe daher eine kurze Tabelle für diese Gattung:

1 (2) Unterer und hinterer Teil der Backen sowie auch zum größten Teil das Hinterhaupt gelbrot behaart. *Basicosta* schwarz. — *Kosmopolit. vomitoria* Linné (1758)

2 (1) Backen und Hinterhaupt schwarz behaart.

3 (6) *Basicosta* schwarz.

- 4 (5) Prothorakalstigma gelbbraun, Backen silbergrau, höchstens zu den gelbroten Fühlergruben hin heller werdend. — Diese meist verkannte Art scheint in Deutschland weit verbreitet zu sein. Es liegen mir Stücke vor aus Neukuhren/Samlandküste (1 ♂ leg. Schulzen), Kunersdorf b. Frankfurt/Oder (1 ♀ leg. G. Zumpt 19. 8. 1943), Elberfeld/Westfalen (1 ♂ leg. Schulzen, meiner Sammlung freundlichst überlassen), Hilden/Rheinland (1 ♀ leg. Schulzen 2. 6. 1935), Untersteinach b. Kulmbach/Franken (1 ♂ ♀ leg. G. Zumpt 8. 1942). In Frankreich scheint die Art nicht vorzukommen, denn Séguy (Encycl. Ent. 9A, 1928) meldet sie nur aus Ostpreußen, Dagegen ist sie aus Nord-Schottland bekannt, wie mir Mr. Collin kürzlich mitteilte.
- Loewi Enderlein (1903)
(syn: germanorum Villeneuve 1907)
- 5 (4) Prothorakalstigma geschwärzt. Backen wie bei *erythrocephala* bis auf den Hinterrand rotgelb. — Diese mir unbekannt Art wurde von Kramer (1928) als *pseuderythrocephala* aus Niederoderwitz/Oberlausitz beschrieben, wo sie nicht selten ist. Sonst aus Nordrußland, Lappland, Schottland und Grönland bekannt.
- uralensis Villeneuve (1922)
- 6 (3) Basicosta gelb bis rotbraun. Backen bis auf den Hinterrand rotbraun. Kosmopolit.
- erythrocephala* Meigen (1826)
F. Zumpt, Wentorf a. W.

376. (Hom. Cercopidae.) *Aphrophora salicina* Goeze und *forneri* Haupt.

Bis zum Jahre 1919 wurden die in unserem Faunengebiet auf *Salix*-Arten vorkommenden großen Schaumzikaden als *Aphrophora salicis* Deg. bezeichnet. Im Jahre 1919 beschrieb Haupt drei Formen: *A. salicis* Deg. mit gelbem Schulterfleck, *A. salicis* var. *unicolor* n. sp. mit einfarbiger Oberseite und *A. salicis* var. *forneri* n. sp. mit mehr oder weniger deutlicher Andeutung des Sattelfeldes. Edwards beschrieb 1920 eine *A. maculata* n. sp. und gab eine Reihe von Unterschieden gegenüber *A. salicis* Deg. Aus den Paratypen dieser Art sandte mir 1934 Herr Prof. China 1 ♂ und 1 ♀, an denen ich feststellen konnte, daß sie mit der bei uns häufigen *A. salicis* var. *forneri* übereinstimmen. Unter dieser Bezeichnung führte ich diese Form 1935 in dem Verzeichnis der Zikaden der Nordmark und Nordwestdeutschlands auf. Weil Degeer niemals eine *Cicada salicis*, sondern nur eine *Cicada spumaria salicis* beschrieben hatte, deren Name also nicht der binären Nomenclatur entsprach, ersetzte Haupt 1922 und 1935 diesen Namen durch den jüngeren binominalen Namen *A. salicina* Goeze.

Beim Fang dieser Formen fiel mir in den letzten Jahren auf, daß *A. unicolor* Haupt und *A. forneri* Haupt stets in verschiedenen Populationen auftraten, niemals zusammen auf demselben Baum oder Strauch. Diese Art des Vorkommens deutete darauf hin, daß hier keine Individualvariationen, sondern verschiedene Arten vorlägen, so wie Edwards es bereits 1920 angenommen hatte. Eine genaue Untersuchung ergab, daß in der verschiedenen Länge der Legescheide beider Formen doch ein sehr distinkter Unterschied vorliegt, daß also in unserem Faunengebiet zwei Arten vorkommen. Herr Dr. Ossiannilsson, Stockholm, teilte mir mit, daß in Südschweden beide Formen vorkämen, in Mittelschweden aber nur *A. forneri*. Auch diese verschiedene geographische Verbreitung spricht für die spezifische Verschiedenheit beider Formen. Edwards gibt an, daß er die einfarbige Form nur auf schmalblättrigen Weiden gefunden habe, *A. maculata* Edw. *forneri* Haupt aber auf *Salix cinerea*. Das scheint im wesentlichen auch für unser Faunengebiet zuzutreffen, aber ich habe *A. salicina* auch auf breitblättrigen *Salix*-Arten gefunden. Die Frage der Nährpflanze beider Formen müßte also noch genauer studiert werden. Vielleicht liegt auch hier ein spezifisch verschiedenes Verhalten vor.

Herr Haupt teilte mir freundlicher Weise die Literaturstelle Goezes und dessen deutsche Uebersetzung der Degeerschen Diagnose mit. Goeze selbst gibt keine eigene Beschreibung der *A. salicina*, sondern zitiert nur Degeer. Als Indication für diesen Namen muß also die Degeersche Diagnose gelten. Darin steht der Satz: „Der Kopf, Brustschild und die Oberflügel grau, etwas grünlich, und diese einförmige Farbe, ohne alle Flecke“. Uebersetzung von J. A. E. Götze, 1780). Als *A. salicina* muß also die völlig einfarbige Form bezeichnet werden. Der Speziotypus kann ebenfalls nur aus den Degeerschen Exemplaren gewählt werden. Herr Dr. Ossiannilsson war so freundlich, die Typen Degeers zu untersuchen. Es sind zwei Exemplare, 1 ♂ und 1 ♀ erhalten, von denen das ♂ zu *A. forneri* und das ♀ zu *A. salicina* gehört. Um eine Uebereinstimmung zwischen Diagnose und Speziotypus zu erreichen, kann also nur das ♀ als Lectotypus ausgewählt werden. Das geschah inzwischen durch Herrn Dr. Ossiannilsson.

Die beiden Arten müssen also *A. salicina* Goeze 1778 und *A. forneri* Haupt 1919 heißen:

A. salicina Goeze 1778.

1773 *Cicada spumaria salicis* — Degeer, Mém. l'hist. Ins. 3:180.

1778 *Cicada Salicina* — Goeze, Ent. Beytr. 2: 153.

1780 *Cicada (Spumaria Salicis) Deg.* — Götze, Degeer Abh. Gesch. Ins. übers. Nürnberg 3: 116.

1919 *Aphrophora salicis Deg. var. unicolor n. v.* — Haupt, Ent. Jahrb. 28: 165.

1920 *Aphrophora salicis Deg.* — Edwards, Ent. monthl. Mag. 56: 53—54.

1935 *Aphrophora salicis Deg.* — Hpt. var. *unicolor* Haupt — Wagner, Verh. Ver. naturw. Heimatf. Hamburg 24: 10.

1935 *Aphrophora salicina Goeze var. unicolor Hpt.* — Haupt, Tierw. Mitteleurop. 4 (3): 157.

Vorderflügel einfarbig, grünlichbraun. Sattelfeld nicht erkennbar oder seine vordere Begrenzung durch schwache Verdunkelung der in ihr liegenden Aderstücke schwach angedeutet. Auf dem äußeren Gabelast der inneren Längsader eine gelblichweiße Schwiele. Oberseite weniger dicht punktiert, mehr anliegend behaart.

Kleiner und weniger kräftig. Körperlänge: ♂ 8,5—9,7; ♀ 10,0—10,7 mm. Scheitel länger und schmaler und deshalb spitzer; Scheitellänge: ♂ 0,92—1,00; ♀ 0,96—1,08 mm. Scheitelbreite: ♂ 2,56—2,76; ♀ 2,68—2,96 mm. Scheitelplatte fast so lang wie der dahinter liegende Teil des Scheitels, beim ♂ 2,1—2,3mal, beim ♀ 2,0—2,1mal so breit wie lang.

Legescheide (d. h. die äußeren Gonapophysen ohne die Valviferen) kürzer als 1,75 mm. Das überragende Stück der Legescheide kürzer als 0,6 mm. Spitze der Legescheide die Spitze des Aftersegments nicht erreichend oder nur wenig überragend.

A. forneri Haupt 1919.

1919 *Aphrophora salicis Deg. var. forneri n. v.* — Haupt, Ent. Jahrb. 28: 165.

1919 *Aphrophora salicis Haupt nec Deg.* — Haupt, *ibid.*: 164—165.

1920 *Aphrophora maculata n. sp.* — Edwards, Ent. monthl. Mag. 56: 53—54.

1935 *Aphrophora salicis Hpt. nec Deg.* — Wagner, Verh. naturw. Heimatf. Hamburg 24: 10.

1935 *Aphrophora salicis Deg. var. Forneri Hpt.* — Wagner, *ibid.*: 10.

1935 *Aphrophora salicina Hpt. nec Goeze* — Haupt, Tierw. Mitteleur. 4 (3): 156—157.

1935 *Aphrophora salicina Goeze f. forneri Hpt.* — Haupt, *ibid.*: 157.

Vorderflügel rötlichbraun, mit hellerem ockergelbem Schulterfleck. Von der Mitte des Außenrandes zieht eine dunkle Querbinde schräg nach innen, auf die Schildchenspitze zu (vordere Begrenzung des Sattelfeldes). Oft ist auch die hintere Begrenzung erkennbar. Oberseite dichter punktiert, Behaarung mehr abstehend.

Etwas größer und kräftiger. Körperlänge: ♂ 9,2—10,2; ♀ 9,8—11,3 mm. Scheitel kürzer und breiter und deshalb stumpfer. Scheitellänge: ♂ 0,84—0,96; ♀ 0,92—1,00 mm. Scheitelbreite: ♂ 2,88—3,00; ♀ 3,08—3,20 mm. Scheitelplatte deutlich kürzer als der dahinter liegende Teil des Scheitels, beim ♂ 2,3—2,5mal, beim ♀ 2,5—2,7mal so breit wie lang. Legescheide länger als 2,00 mm. Das überragende Stück länger als 0,75 mm. Seine Spitze überragt die Spitze des Aftersegments deutlich.

Ich möchte nicht versäumen, den Herren Prof. China, London, Haupt, Halle, Dr. Ossiannilsson, Stockholm, für ihre Unterstützung bei der Klärung der oben behandelten Fragen herzlich zu danken. W. Wagner.

377. (Col.) Nordausbreitung mitteldeutscher Käfer.

Wir wissen, daß faunistische Probleme mehr dynamischer als statischer Natur sind. Manche Arten haben wir als atlantische oder pontische oder sibirische Faunenelemente erkannt. Weniger haben wir unser Augenmerk auf eine Ausbreitung gerichtet, die von Süden nach Norden strebt, ohne daß die Tiere mit Sicherheit bei einer der drei ebengenannten Gruppen unterzubringen wären. Und doch sind im letzten Halbjahrhundert einige Spezies erst zu uns gekommen und haben sich entweder im neuen Wohngebiet eingebürgert oder sind wieder verschwunden. Im Folgenden sei auf einige Arten dieser Kategorie aufmerksam gemacht und ihre weitere Beobachtung empfohlen. Es sei jedoch betont, daß die Zusammenstellung auf Vollständigkeit keinen Anspruch erhebt.

Perigona nigriceps Dej. wurde erst einmal im Altreich aufgefunden: 1939 bei Boppart a. Rh. (Ermisch leg.), in einem einsamen Waldtal weitab jeder menschlichen Wohnung. 1921 konnten über 100 Exemplare einem Komposthaufen bei Teschen (leg. Cichy) entnommen werden. — 24. VI. 44 flog ein Stück am warmen Nachmittag meinen Hausbalkon (Lübeck, Vorst. St. Jürgen) an. 9. V. 46 wieder ein Tier fliegend in einem Garten der inneren Stadt (leg. Dr. G. Benick).

Demetrias imperialis Germ. 26. XII. 36 1 Exemplar unter Schilf bei Lüb.-Genin, 9. III. 45 ein weiteres am Tremser Teich bei Lüb.-Vorwerk, ebenfalls unter Schilf (leg. Dr. G. Bck.). — G. Kerstens fing 1 Exemplar 22. IV. 46 bei Hanstedt in Old. — Bislang bekanntes Verbreitungsgebiet: Südeuropa bis Holland und Mitteldeutschland.

Anthobium signatum Märk. Reitter: „Mittel- und Süddeutschland“, Borchert nennt 1938 das Wiehengebirge, Minden, Braunschweig und Elm als nördlichste Fundorte, Lübeck wird mit „?“ versehen. — Ich fing 1904 2 Stück bei Lübeck und hielt die Tiere (ebenso wie Horion brf.) für eingeschleppt. Jetzt hat Dr. Lohse-Hamburg ein weiteres Stück in Lauenburg gefunden. Das sieht nach einer Einbürgerung aus.

Trogophloeus Ganglbaueri Bh. wurde 12. XI. 44 bei einer Ueberschwemmung im Brackwassergebiet des Schellbruchs bei Lübeck zahlreich gefangen (G. Bck.). — Die nächste Fundstelle liegt im Speremberger Salzgebiet (am Mellensee) 28. IV. 18 (leg. Neresheimer u. Wagner). Möglicherweise gehört das Tier zu den pontischen Arten; es ist zahlreich am Neusiedlersee gefunden und von dort beschrieben worden.

Trogophloeus nitidus Baudi. Von diesem Tier bemerkt Scheerpeltz in seiner Bestimmungstabelle 1937: „Könnte vielleicht auch noch im nördlicheren Mitteleuropa aufgefunden werden.“ In meiner Sammlung befinden sich 2 Exemplare von Lüb.-Wesloe XI. 36, 1 Exemplar vom Krebssee bei Mölln 18. VI. 39 (leg. G. Bck.), ferner sammelte H. H. Weber einige Stücke am Brahmsee, Kr. Rendsburg 11. VII. 41. Es scheint in breiter Front nach Norden zu streben; V. Hansen fand es am Fuß des Moens Klint, das 1. dänische Stück.

Bledius denticollis Fauv. ist früher vielleicht schlecht erkannt worden. Von Rapp wird ein Exemplar vom Hörselufer in Thüringen, von

Reitter eins von Dessau genannt. — Ich konnte die Art VI. 38 in Anzahl am rechten Elbufer unterhalb Lauenburg aus Schlick treten.

Bledius defensus Fauv. führt Reitter in der F. G. überhaupt nicht auf. H. H. Weber fing ein Stück bei Dänisch Nienhof (b. Kiel) 14. VIII. 32 am quelligen Steilufer der Küste. Ich fing das Tier in einiger Anzahl unter gleichen Umständen bei Weißenhaus an der Hohwachter Bucht VI. 37 und 38. — V. Hansen sammelte es 14. VIII. 39 bei Moens Klint.

Stenus Kiesenwetteri Rosh. fehlt bei Reitter. Die bisher nördlichsten Fundorte sind ein großes Moor bei Celle (Riehn u. Heinemann leg.) und das Bourtanger Moor (Peus leg.). 15. II. 48 sammelte K. Vöge-Kiel 2 Exemplare des schönen Tieres im Meimersdorfer Moor bei Kiel. — Die Art ist sphagnobiont und wird besonders im Spätwinter und Frühjahr aus triefend nassem Sphagnum gesiebt. Da das Meimersdorfer Moor nur einen unbedeutenden Komplex umschließt, dürfte St. K. auch in anderen Mooren Schleswig-Holsteins aufzufinden sein.

Stenus glacialis Heer wurde bislang als reines Gebirgstier angesehen, das in den Alpen und deutschen Mittelgebirgen vorkommt. Riehn und Petry haben es vom Harz gemeldet. 1931 hat Rabeler es im Gölde-nitzer Hochmoor (Meckl.) in einem Stück gefangen, das sich jetzt in meiner Sammlung befindet.

Bolitochara bella Märk. wurde bislang bei uns nicht beobachtet und war in Mitteldeutschland beheimatet. Am 20. VI. 45 sammelte ich ein Exemplar an einem Baumpilz, *Fomes ignarius*, der an einer Weide in den Mühlentoranlagen Lübecks wuchs. G. Kerstens-Aldrup hat das Tier auch schon in seiner Heimat gefangen (briefl.).

Bolitochara obliqua Er., ebenfalls bisher nur aus Mitteldeutschland gemeldet, konnte ich demselben Pilz am 2. VII. 42 entnehmen.

Euryusa optabilis Heer wurde bisher ebenfalls nicht bei uns gefunden. Ein trockener *Polyporus squamosus* an einer Pyramidenpappel im Schulgarten Lübecks ergab am 10. VII. 43 ein Stück. — Der Käfer ist allerdings auch in Südschweden (Blekinge und Smaland) gefunden worden, nicht aber in Dänemark.

Neuraphes ruthenus Mach. Nördlichster Fund: Braunschweig. — Von zwei getrennten Fundstellen bei Eutin gemeldet (Dr. F. Sick leg.).

Cantharis Erichsoni Bach. Borchert gibt Friedrichsruh an, dieser Fund wird im neuen Hamburger Verzeichnis nicht genannt, sondern nur das einzige Stück meiner Sammlung, das von Caven am 8. VIII. 13 bei Mölln/Lauenb. gesammelt wurde. Der nächste Fundort scheint Münster-Westf. zu sein; im übrigen ist der Verbreitungsbereich (nach Borchert) Mitteleuropa.

Trox cadaverinus Ill. Sein Verbreitungsareal reicht bis zur Unterelbe, er schien aber die Elbe nicht überschreiten zu wollen. H. Boy hat 6. VIII. 16 einige Stücke bei Besental/Lbg. gefunden.

Trichius fasciatus L. wird in Finnland und Schweden überall gefunden, fehlt in Dänemark, auch bei Lübeck ist er noch nicht nachgewiesen worden. G. Kerstens-Aldrup teilt mir mit, daß das Tier in der alten Oldenburger Lokalsammlung des Museums nicht vorhanden ist, auch in den alten Verzeichnissen nicht erwähnt wird. Jetzt ist es dort nicht selten. Dr. Lohse hat 1941 1 Exemplar von Harburg-Bostelbeck gemeldet, und endlich fand Th. Albers 6 Stück bei Finkenwerder. — Hier zeichnet sich die Nordausbreitung ziemlich scharf ab, wenngleich die Gesamtlage wegen des Nordostvorkommens etwas abweichend ist.

Otiorrhynchus niger F. (var. *rugipennis* Boh.) ist ein Gebirgstier, wird allerdings von Borchert auch von Ratzeburg und Ludwigslust genannt. Caven brachte mir ein Stück, das am 10. VII. 13 bei Mölln gefangen war.

Rhinochylus conicus Fröl. Die Verbreitung reicht vom Mediterraneum bis nach Mitteldeutschland. Der Rüssel wurde in der Langenlehstener Heide, Lbg. 5. VI. 43 in geringer Zahl von *Carduus nutans* geklopft. (C. Lunau leg.).

Stenopterus rufus L. Kommt bislang in Nordelbingen nicht vor, auch nicht in den nordischen Ländern, und ich möchte nur deshalb auf ihn aufmerksam machen, weil G. Kerstens-Aldrup mir mitteilt, daß dieser Bock in den alten Sammlungen Oldenburgs fehlt, heute aber sehr häufig in Stacheldraht-Zaunpfählen brütet. — Vielleicht, daß wir ihn in den nächsten Jahren bei uns erwarten können.

Es ist möglich, daß für manche der vorgenannten Spezies ihr Vorkommen bei uns die Folge eines Versuches ist, ihren Artbereich nach Norden auszuweiten, daß aber ungünstige Verhältnisse sie wieder zum Verschwinden bringen werden, möglich auch, daß andere eine Reisegelegenheit fanden, den Sprung aus ihrer mitteldeutschen Heimat in unsere Gegend auszuführen, immer aber sollten wir Coleopterologen unsere Aufmerksamkeit auf diese Tiere richten, um so die Voraussetzungen und allgemeinen Gegebenheiten für eine Verbreitungsausdehnung kennen zu lernen. Hier sei auch darauf hingewiesen, daß wir nach Horion (Ent. Bl. 34, 1938, p. 137) seit 1930 in einer ausgesprochenen Wärmeperiode stehen, die eine Verbreitung thermophiler Käfer nach Norden begünstigen kann. Auch haben wir im vorigen Jahr erlebt, daß ein überaus warmer trockener Sommer die Zahl der Insekten wohl dezimierte, aber gleichzeitig das Schwärmen begünstigte; eine leichte Brise in der gegebenen Richtung vermag dann das Tier weit von seinem ursprünglichen Artbereich fortzutragen, und wir finden es später an Orten, wo wir es nicht vermuten. — Vielleicht, daß die kommende Sammelperiode uns Bestätigungen dieser theoretischen Erörterungen bringt. Es dürfte auch empfehlenswert sein, mehr als bisher auf klimatische Verhältnisse (Winde und Windrichtungen, Niederschläge etc.) zu achten und uns so auf kommende Sammelperioden vorzubereiten.

Dr. L. Benick, Lübeck.

378. (Neur. Hemerob.) *Symphorobius pygmaeus* Ramb. in Deutschland.

In den meisten Sammlungen ist die Gattung *Symphorobius* Banks (mit 2 Rs) nur sehr spärlich vertreten. Das dürfte ein Grund dafür sein, daß für Deutschland bisher nur *S. elegans* Steph. angegeben worden ist.

Meine Vermutung, daß bei uns auch *S. pygmaeus* Ramb. vorkommen könnte, bestätigte sich, als ich am 3. 7. 1944 bei Ahrensburg/Holstein ein ♂ von Eiche streifte.

Die auffallendsten Unterscheidungsmerkmale beider Arten sind:

Färbung der Längsadern in den Vorderflügeln gleichmäßig braun. Fühler glänzend schwarz. Borsten der Geißelglieder schwarz. Flügelspanne etwa 10—12 mm *S. elegans* Steph.

Färbung der Längsadern in den Vorderflügeln durch farblose, strichförmige helle Stellen unterbrochen. Fühler braun, gelbgeringelt. Borsten der Geißelglieder farblos bis bräunlich. Flügelspanne etwa 8—10 mm

S. pygmaeus Ramb.

S. elegans Steph. ist von Bremen und Holstein bekannt. *S. pygmaeus* Ramb. dürfte sicher auch weiter verbreitet sein.

b) Von der Gattung *Nirembergea* Nav. (mit 3 Rs) fand ich in Nordwestdeutschland bisher nur *N. fuscescens* Wallengr. (inconspicua Mac Lachl.): 3 Exemplare in Bremen, Rickmers Park am 17. 7. 1923 und 6 Exemplare an Kiefer in Bispingen am 25. 6. 1942 (Lüneburger Heide).

c) *Hemerobius simulans* Walk. in Holstein. Durch das Auffinden eines ♂ bei Kremperheide, südl. Itzehoe, am 19. 8. 1944, konnte ich diese aus Skandinavien, England, Grönland und Nordamerika bekannte Art für Holstein feststellen.

Victor Weiss, Hamburg 19.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [BOMBUS - Faunistische Mitteilungen aus Nordwestdeutschland](#)

Jahr/Year: 1937-1957

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Heft 48 \(Beiträge Nr. 370-378\) 205-212](#)